



**Cosmas Damian Asam, 1686-1739,
Gottes Geist über den Wassern**

Dieses Fresko aus dem Seitenschiff des Freisinger Doms stammt aus dem Jahr 1723/24.

Asam gestaltete das barocke pastellfarbene Fresko sehr figürlich. Gott selber schwebt über der Wasserfläche - oder soll der schwebende beflügelte alte Mann den Geist darstellen, passend zu Gen1,2? Die Wirkkraft Gottes wird durch einen weißen nebulösen Lichtstrahl zum Ausdruck gebracht, der das Meer in Bewegung setzt.



**Schedelsche Weltchronik, 1493,
Arche Noah**

In der **Schedelschen Weltchronik**, einer mittelalterlichen Chronik der Weltgeschichte in sieben Zeitaltern, findet sich dieser Holzschnitt aus der Werkstatt von Michael Wohlgemut, in der auch Wilhelm Pleydenwurff und der junge Albrecht Dürer damals arbeiteten.

Die Taube bringt dem sehnsüchtig wartenden Noah den Ölzweig. Die Menschen in der Arche ahnen noch nichts vom Ende der sie so belastenden (vgl. die Mimik!) Schiffsfahrt.



Glasfenster aus der Apsis des Petersdoms: Heiliger Geist

Das Glasfenster befindet sich in der Apsis des Petersdoms. Vom Heiligen Geist, gestaltet als Taube aus Alabasterglas, strahlt ein Strahlenkranz aus gelblich-weißem Licht auf Pietro Berninis **Cathedra** (der Stuhl) **des heiligen Petrus**. Das Petrusamt erhält damit seine Erhöhung. Die zwölf Strahlen des ovalen Glasfensters stehen für die zwölf Apostel.

Das Fenster wurde immer wieder nach Beschädigungen restauriert, zuletzt 1927 von Renzo Marzi.



El Greco, 1541-1614, Annunciation

Der Renaissancemaler El Greco, geboren auf der Insel Kreta, vollendete dieses Bild vermutlich 1569 kurz bevor er Rom in Richtung Spanien verließ. Da das Gemälde heute im Museo del Prado in Madrid hängt, gibt es auch eine Datierung für die Zeit zwischen 1570 und 1575.

Greco verwendet hier verschiedene Symbole, um das Wirken des Heiligen Geistes bei der Verkündigung an Maria darzustellen: zum einen die Taube, die ihren Ursprung als Symbol des Heiligen Geistes in der Erzählung von Jesu Taufe hat, zum anderen durch die Feuerzungen, die auf Maria heruntersinken wie in der Pfingstgeschichte auf die Jünger.

Deutliches Entsetzen ist Maria ins Gesicht geschrieben angesichts der Erfahrung von Gottes Wirken. Die strenge Perspektive und die scharfkantigen Treppenstufen stehen im Kontrast zu den vom Geist Gottes ergriffenen und bewegten Figuren, allen voran Maria.

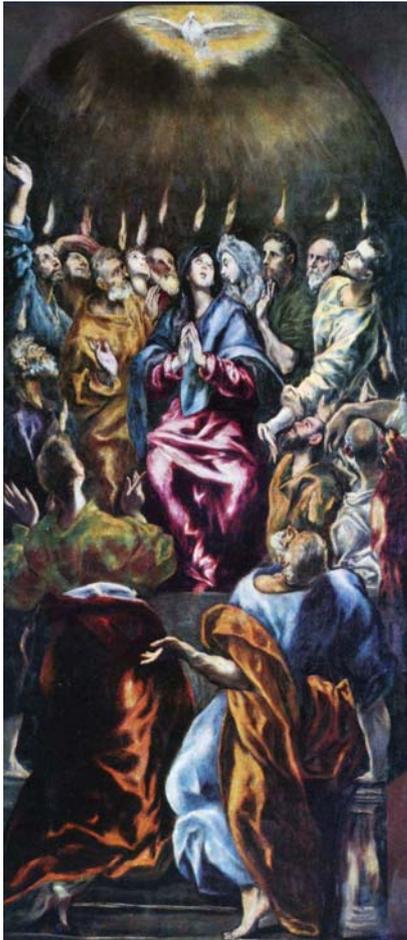


Andrea del Verrocchio, 1435/36-1488, Taufe Jesu

Andrea del Verrocchio, ein früher Renaissancekünstler, gestaltete das Werk für die Kirche San Salvi in Florenz, später kam es dann jedoch ins Kloster der Vallombrosanerinnen von Santa Verdiana. Heute befindet es sich in den Uffizien. Leonardo da Vinci war neben Sandro Botticelli einer seiner begabten Schüler. Von Leonardo stammt auf diesem Bild der kleine Engel links im Bild.

Der von Gott Vater – nur durch ein paar geöffnete Hände angedeutet – ausgehende Heilige Geist durchstrahlt den bei seiner Taufe betenden Jesus.

Der Täufer hält einen Kreuzstab in der Hand als Hinweis, dass er sich als Vorläufer Christi versteht. Möglicherweise ist dies auch eine Andeutung der Trinität: Der noch nicht Gekreuzigte und Auferstandene ist durch die Taufe Gottes Sohn.



El Greco, 1541-1614,

Ausgießung des Heiligen Geistes

Der Renaissancemaler El Greco, geboren auf der Insel Kreta, schuf dieses Werk in seiner Zeit in Toledo, Spanien, zwischen 1604 und 1614.

El Greco fügt in seine Szene vom Pfingstgeschehen die Taube als Symbol des Heiligen Geistes ein, die eigentlich in der Erzählung von Jesu Taufe ihren Ort hat. So verdeutlicht er die Feuerzungen, die auf die Jünger herabkommen, als Wirken des Heiligen Geistes. Gottes Gegenwart wird durch das helle Licht, in dem die Taube erscheint, in einem ansonsten eher dunkel gehaltenen Bild betont. Die Menschen, die vom Heiligen Geist ergriffen sind, insbesondere ihre Gesichter, sind ebenfalls von diesem Licht erfüllt und erleuchtet.

Die unterschiedlichen Reaktion der Menschen auf das Wirken von Gottes Geist hat El Greco in Szene gebracht: begeistertes Winken (links außen), andächtiges Beten (Mitte), betretenes Wegschauen (rechts neben der betenden Gestalt), abwehrende Gesten (noch eins weiter rechts), aber auch völliges Ergriffensein (vorne rechts).



Sandro Botticelli, 1445-1510,

Heilige Dreifaltigkeit

In der Zeit von 1491 bis 1493 (andere Datierung 1465-1467) malte der italienische Renaissancemaler Sandro Botticelli für das Magdalenen Kloster in Florenz das Altarbild Heilige Dreifaltigkeit. Johannes der Täufer (am rechten Bildrand) lädt Maria Magdalena – ebenfalls im Büßergewand, aber dennoch mit Heiligenschein versehen, am linken Bildrand stehend – zur Anbetung des trinitarischen Gottes ein. In einer trostlosen Wüstenlandschaft sind Gott Vater, Jesus Christus und der Heilige Geist, symbolisiert in der Taube, der Lichtblick und Kontrast zur eigenen Lebenssituation.

Der klein gestaltete Tobias und der Schutzgewährende Erzengel Raphael weisen möglicherweise auf die Stifter des Altars hin – Raphael ist der Schutzpatron der Apotheker und Ärzte.



**Thomas Zechetmayr, 1550-1623,
Heilige Dreifaltigkeit**

Thomas Zechetmayr gestaltete dieses Bild, das vormals in der Münchner Frauenkirche hing.

Drei Männer, rechts außen eindeutig Jesus Christus mit dem Kreuzesstamm in der rechten Hand, bilden die Heilige Dreifaltigkeit. Auffällig sind Gott Vater und der Heilige Geist als alte Männer gestaltet, vielleicht eine Referenz daran, dass der Geist Gottes bereits bei der Erschaffung der Welt mit im Spiel war. Alle drei tragen als Himmelskönige zudem eine Krone mit dem Kreuzeszeichen auf dem Kopf. Als Herrscher über die Welt weist sie die proportional sehr klein ausfallende Weltkugel, über die alle drei ihre Hand halten, aus.



**Franz Nikolaus Streicher, 1738-1811,
Heiligste Dreifaltigkeit**

Die von Franz Nikolaus Streicher um 1765 gestaltete Heiligste Dreifaltigkeit befand sich früher in der Münchner Frauenkirche.

Franz Nikolaus Streicher nimmt in seinem Gemälde die in den Hintergrund gedrängte Tradition auf, das Wirken Gottes mit der weiblichen Sophia darzustellen. Gott Vater (rechts) und Jesus Christus kann man nur am unterschiedlichen Alter auseinander halten.

Auffällig hebt sich das Rot (Feuerflammen) der Heiligsten Dreifaltigkeit von dem restlichen pastellfarbenen Gemälde ab.



**Der Evangelist Johannes
(Buchmalerei)**

Gottes Hand führt die Taube, Symbol des Heiligen Geistes, direkt an das Ohr des schreibenden Evangelisten Johannes, den man am Adler identifizieren kann. Durch die Darstellung sollte verdeutlicht werden, dass den Evangelisten das, was sie schreiben, direkt von Gott eingegeben wurde (Verbalinspiration).